dern Bogen mit einander verbindet, halbirt wird. Die Wachshäute sind fest, elastisch, auswendig gelblich, inwendig mit einer dünnen Membran und dann mit einer Fetthaut bekleidet. Man kann als gewiß annehmen, daß die Bienen jene Materie nicht so, wie sie aus dem Bauche hervorgedrungen ist, verarbeiten, indem sie die Tafeln blos mit den Freßzangen zertheilen und die Stücke von einander drücken; sondern daß sie nach Zermalmung der Tafeln einen aus dem Rüssel hervordringenden Speichel beimengen, der das Wachs auflöst. Ramdohr entdeckte die Absonderungsorgane dieses Saftes. Der Verfasser fand zwei vordere und zwei hintere Speichelorgane, die ersten liegen in der Kopfhöhle zwischen dem Gehirne, den Sehnerven und den Muskeln der Freßzangen, die letztern im vordern Theile der Brust zu beiden Seiten der Speichelröhre, ihre 4 Ausführungsgänge vereinigen sich zu einem Canale, der sich am hintern Ende des Rüssels öffnet. — (Zeitschr. für Phys. v. Tiedemann und Treviranus III. 62; Med. chir. Zeit. Nov. 1828).

Ueber die Erfolge und die Veränderungen, welche der zu häufige Genuß geistiger Getränke in der Beschaffenheit der Organe des menschlichen Körpers hervorbringt;

von

Robert Macnish.

(The Anatomy of Drunkeness. Glasgow 1827.; Pierer's allg. med. Annal. Aug. 1828. 1124).

Die gewöhnlichsten Erscheinungen sind: Chronische Entzündungen des Gehirns, des Magens und der Leber, Anschwellungen und Verhärtungen der Leber und in Folge

davon Gelbsucht und Wassersucht. Nachdem chronische Entzündung der Magenhäute, Verengerung des Pylorus, der Cardia und der Speiseröhre, chronisches Erbrechen, Stuhlverstopfung, Magenkrebs u. s. w. Als Folgen kommen ferner vor: acute und chronische Gehirnentzündungen, Verdickung der Gehirnhäute, Varicositäten der Gefäße, ungewöhnliche Härte oder Schlaffheit der Gehirnsubstanzen, Blutextravasate, allmählige Abnahme der Verstandeskräfte; chronische Augenentzündungen mit Verdunkelung der Hornhaut, Affectationen der Netzhaut, starke Röthe der Nase, Pleurisien, Nieren-, Blasen- und Darmentzündungen; Gicht, allgemeines Zittern des ganzen Körpers, besonders der Hände und Lippen, Herzklopfen, Schwindel, zuweilen epileptische Anfälle. Auch entstehen mitunter Geschwüre mit torpidem Charakter, Scrofeln, Scorbut und Hautausschläge.

Ueber die Veränderungen, welche die Organe an der Wuth verstorbener Thiere zeigen.

Nach Dr. Rychner (Dessen Versuch durch mehrere Vorschläge mittelbar dem Wesen der Hundswuth näher zu kommen u. s. w. Eine gekrönte Preisschrift. Aarau 1827.; Krit. Repert. von Rust u. Casper XX. 129) sind die merkwürdigsten und constantesten Erscheinungen der an der Wuth krepirten oder getödteten Thiere: Gerunzelte, stark geröthete Tunica villosa des Magens; livide Stellen auf den gerötheten dünnen Gedärmen; bleigraue Farbe des Peristromatis faucium; dunkle und angeschwollene Speicheldrüsen und ein blutleeres Herz. An den übrigen Theilen wurden keine Veränderungen bemerkt; nur in einem Falle waren die Gefäße der Gehirn- und Rückenmarkshäute sehr mit Blut angefüllt.